

dessen Baustelle und Riezel's Garten Nr. 16, wo es sich mit dem aus dem rothen Mühlteiche kommenden Wasser vereinigt und in die Spree geht.

Der obengenannte Mühlgraben geht von der Herzogsmühle ab, unter Glathe's Häusern hin, durch die Aue in den rothen Mühlteich, der diese Mühle speist, und dessen Wasser, wie eben angegeben, in die Spree mündet.

Durch den dritten Zweig, die durch Ebersbach gehende Oberbach (oder in communer Mundart Aeberbach), welche am Cofsmar aus 5 Quellen entspringt *) und sich am rechten Ufer der Spree in dem Garten des Fabrikanten R. Fr. Gocht, Nr. 395/405 in Alt-Ebersbach, in dieselbe ergießt, erhält sie den stärksten Zufluß, zumal, da nicht weit darunter das aus dem zwischen Ebersbach und Cofsmarsdorf liegenden Busche kommende Bleichwasser vor der Bleiche des Hrn. Bleicher Gocht daselbst dazukommt.

Wenige Schritte darunter ergießt sich das Wasser des vierten, den Ursprung der Spree mitbildenden Zweiges, welches theils aus dem böhmischen Busche am Ziegenrücken, oder dem Johannisthale, kommt und durch Ober-Georgswalde, unter dem Namen des Auewassers, heruntergeht; theils aber auch durch die auf dem dasigen Markte dazukommende, im Neu-Georgswalder Bergwaldgebiete entspringende *Harthe* gebildet wird. Auch in Philippsdorf kommt das Feldwasser vom Pudersberge hinein.

Und so erhält die Spree, bevor sie an das Dorf Spremberg (d. i. Spreeberg), den zweiten nach ihr genannten Ort, gelangt, wo auch die sogenannten Spreeberge angehen, die bei Baußen enden, noch mehrere Zuflüsse, besonders aber durch das Glössel oder Glüssel, welches auf der böhmischen Königswaldaer Höhe und am Jüttelsberge entspringt, durch die Pilzhäuser geht, die Spremberger Spinnfabrik treibt und im Niederfriedersdorfer herrschafft. v. Schlieben'schen Garten in dieselbe einmündet, wo das erste sehr schöne Spree Thal beginnt.

Ihren Namen hat die Spree, welche die Wenden „*S p r o w o*“, die Böhmen „*S p r o*“, die Oberwenden „*R i e z l a*“ und die Lateiner „*Suevus*“ nennen, wie Carpzow in seinem Ehrentempel, Theil I., pag. 214, sagt, aus dem altddeutschen Worte *S p r e u e n* oder *S p r ö e n*. Man spricht nämlich bekannlich „es spreuet oder es sprüht, spröt, wenn es sanft regnet. Weil nun die Spreequellen nicht stark aufbobern oder aus- oder auf-

*) Die Namen derselben sind: Jacobs Brunnen, Benjamins Huf-Brunnen, Karl Hennigs Brunnen, der Raben- oder Hungerborn, der neue Räumigtbrunnen.